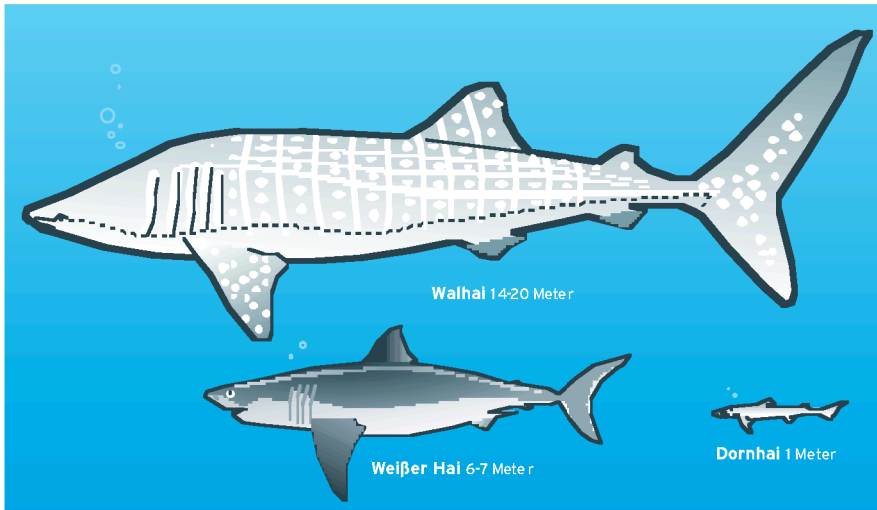


Warum sind so viele Hai-Arten vom Aussterben bedroht?

Was muss passieren, damit sie besser geschützt werden?

HAIE UND ROCHEN



GRÖSSTER FEIND: DER MENSCH

Obwohl fast alle Haie und Rochen in den Weiten der Ozeane leben, zählen sie zu den am stärksten bedrohten Tiergruppen: **Jede fünfte Art steht auf der Roten Liste.**

Alljährlich sterben laut einer neuen U.S-Studie (siehe Internet-Kasten unten) bis zu **73 Millionen Haie** durch „**Finning**“. Dabei schneiden Fischer den Tieren die vor allem in China begehrten Flossen ab und werfen die Körper über Bord – oft noch lebend. Zwar gilt in vielen Meeren inzwischen ein Finning-Verbot, es wird aber schlecht oder gar nicht kontrolliert. Haie werden zudem millionenfach als ungewollter **Beifang** in Netzen oder an den Langleinen-Haken von Thun- und Schwertfischfängern.

Außerdem sind Haie extrem anfällig für Überfischung: Sie wachsen langsam, werden oft erst nach zehn bis 20 Jahren geschlechtsreif und produzieren wenig Nachwuchs. Viele Haie gebären – ähnlich wie Säugetiere – lebende Junge.

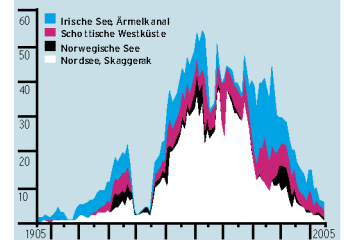
SANFTE RIESEN, PERFEKTE JÄGER

Kaum ein Tier ist so gefürchtet wie „der Hai“. Doch auch wenn viele Haie perfekte Jäger sind – von den weltweit etwa 800 Arten sind 99 Prozent für den Menschen harmlos. Die größte Art, der bis zu 20 Meter lange Walhai (*Rhinodon typus*), filtriert gemächlich Plankton, während die kleinste, der in der Tiefe lebende Zwerg-Laternhai (*Etmopterus perryi*), gerade mal 20 Zentimeter misst.

Nur wenige Arten wie der Weiße Hai (*Carcharodon carcharias*) greifen Menschen an. Solche Attacken fordern pro Jahr fünf bis zehn Tode. Die Gefahr, von einer Kokosnuss erschlagen zu werden, ist 15-mal größer.

Haie und die zoologisch dazu zählenden Rochen sind Knorpelfische: Ihr Skelett ist nicht verknöchert. Typisch ist auch die raue, von kleinen Zähnen bedeckte Haut. Weil Haie keine Schwimmblase besitzen, müssen Hochseerarten ständig in Bewegung bleiben, um nicht in die Tiefe zu sinken – selbst im Schlaf.

Der Niedergang des Dornhais
Anlandungen von *Squalus acanthias*
(1000 Tonnen) in Europa



Quellen: ICES (1973-2005), Henk Heessen (1906-1972)

WALHAIE SIND DIE GRÖSSTEN FISCH DER WELT. SIE WERDEN MEHR ALS 100 JAHRE ALT.

EUROPAS LEERE MEERE

Außer Walhai und Weißem Hai sind hunderte weniger bekannte Arten in Gefahr. Besonders konsequent haben die Europäer ihre Meere geplündert. Einige Beispiele:

- **Dornhai** *Squalus acanthias*: Bestände in Nordsee und Nordostatlantik eingebrochen (siehe Grafik). Die Fangkurve der einst sehr häufigen Art zeigt den typischen Verlauf einer Überfischung. In Deutschland wird Dornhai noch immer vermarktet – als „Seaal“ und „Schillerlocken“, weil sich „Hai“ nicht gut verkauft.
- **Glattrochen** *Dipturus batis*: einst in der Nordsee weit verbreitet, heute durch Grundschleppnetze „vom Aussterben bedroht“
- **Rauer Dornhai** *Centrophorus granulosus*: Tiefseeart (100-1200 m). Da Fischer ihre Netze heute in großer Tiefe ausbringen können, sind selbst solche Arten stark dezimiert (z.B. vor Portugal).
- **Blauhai** *Prionace glauca*: Hochseeart, legt riesige Strecken zurück. Solche Arten sind zunehmend gefährdet, weil Fischer Fanggebiete ausdehnen und es in internationalen Gewässern keine Regulierungen gibt.
- **Kurzflossen-Makohai** *Isurus paucus*: mit bis zu 50 Stundenkilometern schnellster Hai der Welt, im Mittelmeer vom Aussterben bedroht

WIE DIE HAIE GERETTET WERDEN KÖNNEN

Umweltgruppen und Wissenschaftler fordern:

- ein globales System großflächiger **Meeresschutzgebiete**, in denen sich überfischte Arten erholen können
- besseres Fischereimanagement, **schärfere Kontrollen**, selektive Fangmethoden
- strikte **Durchsetzung des Finning-Verbots**, indem Haie nur noch als Ganzes angelandet werden dürfen – in der EU und anderswo
- besonderer Schutz für die sensiblen **Tiefsee-Haie**
- **Jeder kann etwas tun**: nie „Schillerlocken“ oder „Seaal“ kaufen und in Restaurants protestieren, falls zum Beispiel „Haistek“ auf der Karte steht. Thun- und Schwertfisch meiden, bei deren Fang viele Haie und andere Meerestiere als Beifang sterben. Hände weg von ominösen Haiknorpel-Präparaten!

Informationen über die Rettung der Haie und den Schutz der Meere finden Sie hier: www.sharkalliance.org; www.elasmo.de; www.hai.ch; www.sharkproject.org; www.greenpeace.de/meere – Die Hai-Studie der Universität Miami www.pewoceanscience.org/press/press.php

Haie sind sehr schnell überfischt, weil sie sich nur langsam reproduzieren. Um ihren Niedergang zu stoppen, müssen die Fischereibeschränkungen und -kontrollen drastisch verschärft und große Meeresschutzgebiete geschaffen werden.